

Warum sollte ein junger Mensch Agrarwirtschaft, Bautechnik, Elektro- und Informationstechnik, Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaften, Gesundheits- und Pflegewissenschaften, Metalltechnik, Sozialpädagogik und Wirtschaftswissenschaften auf Lehramt Berufliche Schulen studieren, wenn der Weg über das normale Studium und „ab in die Wirtschaft“ – Fachkräftemangel – schneller, leichter und attraktiver und im Nachgang besser bezahlt ist?



Arbeitskreis Schule, Bildung
und Sport

Bezirksverband Oberbayern

<https://www.csu-aks-oberbayern.de/>

4. Januar 2024

Attraktivität des Studiums und des Berufes „Lehramt an Beruflichen Schulen“ erhöhen

Sehr geehrte Damen und Herren vom Landesvorstand,

gerade im Bereich der Beruflichen Schulen, bei dem der Lehrkräftenachwuchs immer spärlicher wird, ist es sehr wichtig, diesen Weg dorthin deutlich attraktiver zu machen und dazu beizutragen, dass mehr Menschen in diesen Beruf einsteigen. Es muss für jeden deutlich werden, dass dies ein attraktiver und wichtiger Beruf ist.

In einigen Bereichen der Schule ist „Laptop und Lederhose“ und „Dirndl und Digitalisierung“ noch nicht angekommen. Eine diesbezügliche Weiterentwicklung könnte die Attraktivität deutlich erhöhen.

Nachfolgende Themenpunkte stellen nur ansatzweise die Problematik dar und sollten mit dem gesamten AKS-Wissen bzw. Erfahrungen übergreifend ergänzt werden.

Ich stelle den Antrag, nachfolgendes Thema auf Landesebene, z. B. bei einer Klausurtagung, zu diskutieren und zu entscheiden, wie damit weiter umgegangen werden soll.

Mögliche Ideen und Fragen . . .

- Der AKS auf Landesebene sollte zusammen mit dem Fachausschuss Berufliche Bildung eine Klausurtagung mit Experten zu diesem Thema abhalten.
- Der AKS auf Landesebene sollte dieses Thema in den Landtagsausschuss „Bildung und Kultus“ „einspielen“.
- Welche Arbeitsgruppen brauchen wir zur Vertiefung?
- Was kann für andere Schularten übernommen werden, was muss angepasst werden?
- Wie kann der AKH hier mit eingebunden werden?
- Veranstaltung mit einem Ausschussmitglied des Landtagsausschusses „Ausschuss für Fragen des öffentlichen Dienstes“?

Herzlichst

Michael Niedermair

Bezirksvorsitzender Oberbayern

Leitung FA Berufliche Bildung

Wie ist der aktuelle Stand?

- Voraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung/Abitur
- Einschlägiges Berufspraktikum (48 Wochen)¹
oder einschlägige abgeschlossene Berufsausbildung^A (1 - 3 Jahre)
- Regelstudienzeit (Bachelor+Master) 10 Semester² (5 Jahre)
alternativ: „Ingenieurpädagogik“ an der Hochschule + Master an der Uni³
alternativ: „Für Absolventinnen und Absolventen ingenieurwissenschaftlicher Studiengänge (Bachelor-, Master- oder Diplomabschluss aus FH, Uni oder Hochschule) aus den Fachgebieten Metalltechnik, Maschinenbau, Fahrzeugtechnik, Elektro- und Informationstechnik oder vergleichbaren Studiengängen wird der Masterstudiengang Berufliche Bildung Integriert (MBBI) an der TU München angeboten.“ (6 Semester inklusive 2 Jahre Vorbereitungsdienst - 3 Jahre).
Siehe hierzu [mbbi](#).
- Vorbereitungsdienst (Referendariat) 24 Monate (2 Jahre)

Das heißt, die Gesamtdauer der Ausbildung liegt hier in der Regel zwischen **8-10 Jahren** mit der Eingangsbesoldung **A13**.

Zum Vergleich dazu beträgt die Gesamtdauer beim „Lehramt an Grundschulen“ sowie beim „Lehramt an Realschulen“ **5,5 Jahre** (Regelstudienzeit 7 Semester (3,5 Jahre) + 2 Jahre Vorbereitungsdienst) und auch hier mit der Eingangsbesoldung **A13**.

[Auch hier stellt sich die Frage, warum sollte ein junger Mensch ein Lehramtsstudium Berufliche Schulen absolvieren, welches im Durchschnitt zwischen 2,5-4,5 Jahre länger dauert, um dann auch A13 zu bekommen?](#)

In der Wirtschaft käme auch niemand auf die Idee, einen Facharbeiter (mit Ausbildung) genauso zu bezahlen, wie einen Mitarbeiter, der zusätzlich einen Fachwirt oder Meister gemacht hat.

Abbrecher

Zu viele angehende Lehrer kommen nicht in den Schuldienst. Entweder „scheitern“ sie aus verschiedenen Gründen bereits im Studium oder im Ersten oder Zweiten Staatsexamen. Betrachtet man die verschiedenen Zahlen und Auswertungen, so kommen in Deutschland je nach Studie nur in etwa die Hälfte der Studierenden auch tatsächlich in den Schuldienst.

[Wollen wir als Staat, Gesellschaft, Eltern ... weiter tatenlos zuschauen, es einfach so weiter laufen lassen, bis niemand mehr unsere Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unterrichten und ausbilden will bzw. kann?](#)

Interessant ist hier auch die [schriftliche Anfrage](#) vom 17.08.2023 zu den Durchfallquoten.

[Wie kann es sein, dass hier in einigen Fächern die „Durchfallquote“ über 30% liegt?](#)

Sind hier die Studierenden tatsächlich so schlecht oder gibt es mittlerweile vielleicht doch Fehler im System, die es zu beheben gilt?

Was mich bei diesem Ergebnis wundert ist, dass hier die Beruflichen Schulen fehlen!

Auch Frontal vom 05.09.23 hat diesbezüglich einige alarmierende Punkte aufgezeigt (Zahlen deutschlandweit):

- Überlegung Pflichtstundenzahl zu senken - damit wird der Unterrichtsausfall kaschiert und ein gravierendes Problem verschleiert
- Schülerzahlen steigen bis 2035 deutlich an
- bis 2035 müssen mehr als 500.000 Lehrer eingestellt werden
- Lehramtsstudienanfänger (2017-2021) durchschnittlich 52.500 pro Jahr
- aber nur 28.300 traten durchschnittlich pro Jahr in den Schuldienst ein.^B
Siehe auch:

- [Schluss mit Schule? Das Referendariat abbrechen](#)

¹Wobei hier deutlich betont werden muss, dass man als Lehrer bei den Schülern ein deutlich besseres „Standing“ hat, wenn man eine Berufsausbildung absolviert hat – Erfahrung, praktisches Wissen, man kennt die Probleme der Auszubildenden und hat sie z.T. selbst erlebt, hat selbst die Berufsschule besucht (vor dem Studium), ...

²Quelle: <https://studienwahl.de/studienfelder/lehraemter/bayern>

³Quelle: <https://www.km.bayern.de/lehrer/lehrausbildung/berufliche-schulen/studium.html>

- Was läuft richtig und was falsch in der Lehrerausbildung?
- Lehrermangel: Die Schulabbrecher

Fragen

1. Was muss hier getan werden, damit wieder mehr Studentinnen und Studenten das Erste Staatsexamen bestehen?
2. Was kann hier getan werden, um den Studierenden schon im Vorfeld zu helfen bzw. sie zu unterstützen?
3. Was muss hier getan werden, damit weniger den Vorbereitungsdienst abbrechen bzw. danach nicht in den Schuldienst gehen?

Arbeitszeitregelung

An Beruflichen Schulen haben die Lehrkräfte mit wissenschaftlichem Unterricht in der Regel 24 Stunden Unterricht (JWS – Jahreswochenstunden).⁴ Die Spanne reicht hier von 23-31 Stunden⁵, je nachdem, ob hier wissenschaftliche, künstlerische oder musisch-ästhetische Fächer, das Fach Sport oder eine Tätigkeit als Fachlehrkraft oder Werkstatt-ausbilder wahrgenommen werden.

Dabei werden nur die reinen Unterrichtsstunden vergütet.⁶ **Andere Tätigkeiten sind dabei inkludiert**, egal wie lange diese dauern, wie beispielsweise Unterrichtsvor- und -nachbereitung, Gespräche mit den Schülern, Eltern, Ausbildern, Schulbegleitern, Schulpsychologen, Beratungslehrern oder Eltern- bzw. Ausbilderabende, Wandertage, Fahrten zur politischen Bildung zur Demokratieerziehung, Schullandheimaufenthalte, Abnahme von IHK-/HWK-Prüfungen, Fachsitzungen, Konferenzen, Fortbildungen, ...

Dazu kommen Präsenzstunden für Vertretungen, Pausenkonferenzen, teilweise eine hohe Anzahl an „Löchern“⁷ im Stundenplan, die man nicht für seine Freizeit nutzen kann u.v.m.

Und gerade die vielen Gespräche mit Schülern, Eltern, Schulbegleitern, Schulpsychologen, Beratungslehrern etc. haben durch verschiedene Faktoren (Inklusion, Integration, Autismus, erhöhte Lese-Rechtschreibschwäche, Sprachprobleme, ...) deutlich zugenommen und sind mit zusätzlichen Fortbildungen verbunden.⁸

Der Stress wird dann auch noch mit kurzfristigen Vertretungen erhöht, wenn man abends oder in der Früh die Nachricht bekommt. Termine sind hier schwer planbar, gerade für Lehrerinnen und Lehrer mit Kindern etc. wird dies zu einem enormen Stressfaktor.

Da bekommt der Werbespruch „Werden Sie Lehrer bei uns, das ist kein Nine-to-Five Job“ eine ganz andere Bedeutung!

Zusätzlich gibt es den sogenannten **„Planbaren Unterrichtsausfall“**. Das bedeutet: Wenn bis zur Oktoberstatistik bekannt ist, dass aufgrund einer Veranstaltung Unterricht ausfällt, dieser Unterricht der Lehrkraft nach Stundenplan von der Gesamtsumme abgezogen wird und somit das Maß der JWS für die Lehrkraft erhöht!

Berufsschulen, die ausschließlich oder hauptsächlich auf Monoberufe ausgerichtet sind (d. h. nur einen Beruf oder eine Berufsgruppe unterrichten), haben oft eine unterschiedliche Anzahl von Blockwochen im Vergleich zur Jahressumme der Unterrichtstage. Im Schuljahr 2023/24 gibt es insgesamt 38 Wochen oder 185 Unterrichtstage. Je nach Verteilung kann dies z. B. zur Folge haben, dass je nach Lehrplan über die drei Jahre Ausbildung nur 35 Wochen (12+12+11) erreicht werden. Je nachdem, wie kreativ die Schulleitungen die Blockzeiten legt, **kann dies für die Lehrkraft eine deutliche Erhöhung der Jahreswochenstunden zur Folge haben**, d. h. anstelle von 24 JWS hat die Lehrkraft dann beispielsweise 26 JWS. Liegt so eine Blocklücke genau in der Prüfungszeit der IHK bzw. HWK, so kann der Lehrer nicht frei haben oder Unterrichtsvorbereitung treffen, sondern als Prüfer verpflichtet werden. Diese zusätzliche Aufgabe ist jedoch bereits mit den Unterrichtsstunden abgegolten. In dieser Zeit sind auch verpflichtende Fortbildungen, Konferenzen und Pädagogische Tage sehr beliebt.

Im Vergleich zu allgemeinbildenden Schulen, bei denen die gesamten Schuljahrestage Unterricht beinhalten, **ist die Arbeit an Berufsschulen für Lehrkräfte also deutlich unattraktiver.**

⁴ siehe hierzu: [Die Unterrichtspflichtzeiten an staatlichen Schulen in Bayern](#)

⁵ siehe hierzu: [Unterrichtspflichtzeit](#)

⁶ siehe hierzu [Arbeitszeiterfassung der Lehrer: So wird die Arbeitszeit berechnet](#)

⁷ Gerade wenn an der Schule Lehrkräfte sind, die an mehreren Schulen unterrichten, z. B. Religionslehrer, kommen solche Löcher häufig vor oder wenn die Vorgabe da ist, für den Vertretungsplaner „Freiraum“ zu schaffen.

⁸ Je nachdem, welche Studie man betrachtet, kommt hier eine wöchentliche Dienstzeit von 46 und deutlich mehr Stunden zusammen – teilweise sind die Ferien hier auch schon entsprechend eingerechnet.

In letzter Zeit kommt hinzu, dass **Winterprüfungsclassen** (Schüler, die zum Halbjahr die Prüfung ablegen) nur noch drei Wochen unterrichtet werden, anstatt wie früher fünf oder sechs Wochen – dies entspricht einem halben Schuljahr. Aufgrund der verkürzten Zeit ist der Stundenfaktor sehr gering. Dies führt dazu, dass manche Lehrkräfte in dieser Zeit die wöchentliche Unterrichtszeit von 30 Stunden überschreiten.

Distanzunterricht

Interessant ist hier auch der Pilotversuch „**Distanzunterricht an Beruflichen Schulen**“, mit der Auswertung und Präsentation auf der Fachtagung am 06.12.2023. Es wurden zwei Arten von Distanzunterricht vorgestellt: zum einen der **synchrone Distanzunterricht**, der sich genau an den Stundenplan der Lehrkraft hält, nur dass die Schüler nicht vor Ort sind, zum anderen der **asynchrone Distanzunterricht**. Bei diesem gibt es einige Präsenzveranstaltungen, während die Schüler den Rest der Zeit eigenständig arbeiten, also außerhalb des Stundenplans. Sie werden dabei über E-Mail, Messenger, Videokonferenz und andere Kanäle unterstützt.

Die Abrechnung und Vergütung dieser Arbeitszeit ist laut Aussage der Referenten noch nicht definiert.

Gerade der Distanzunterricht gewinnt an Beruflichen Schulen an Bedeutung, insbesondere bei älteren Schülern. Wenn Materialien und Prüfungen digital verfügbar sind, beispielsweise in der BayernCloud Schule (ByCS), können auch gute Schüler einfach im Distanzunterricht unterrichtet werden. Je nach Beruf, Altersstruktur und Vorwissen könnte hier auch eine höhere Schülerzahl pro Klasse möglich sein.

Schüler mit Unterstützungsbedarf könnten ebenfalls davon profitieren, da sie durch dieses System von mehr Lehrkräften, Sozialpädagogen, Psychologen, ... in kleineren Klassen vor Ort unterrichtet werden können.

Junge Menschen achten heute genau auf ihre Arbeitszeit und legen viel Wert auf Freizeit und eine 4-Tage-Woche. **Die zusätzliche Belastung der Lehrkräfte wird hierbei deutlich wahrgenommen und macht den Beruf nicht attraktiver – ganz im Gegenteil.**

EuGH, BAG

Gerade durch die Diskussion seit dem Urteil des EuGHs von 2019⁹ (Stechuhr-Urteil) und das BAG-Urteil von 2022 wird es umso wichtiger, die Attraktivität des Lehrerberufs deutlich zu erhöhen.

Die Studie [Lehrkräftearbeitszeit in Deutschland – Veränderungsdruck und Handlungsempfehlungen](#) (sehr lesenswert, insbesondere die Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen ab Seite 45) vom April 2023 zeigt deutlich Veränderungsbedarf auf. Auch weitere Themen wie „Gesundheitsschutz“ und „systemische Überlastung“ werden behandelt.

Besorgniserregend ist die Aussage: **„Für einen großen Teil der Lehrkräfte ist die Sieben-Tage-Woche und das Arbeiten abends und nachts beziehungsweise die Entgrenzung von Arbeits- und Privatzeit völlig normal!“**

Mit KI-Tools den Unterricht und die Vor- bzw. Nachbereitung einfacher machen und so den Beruf attraktiver gestalten

In den letzten Monaten hat sich die KI durch den freien Zugang, insbesondere durch ChatGPT von OpenAI und der Unterstützung von Microsoft, in alle Bereiche katapultiert. Schüler nutzen sie spielerisch und intensiv. Die Entwicklung der KI schreitet exponentiell voran und wird die industriellen Meilensteine wie die Erfindung der Dampfmaschine oder des Transistors bei weitem übertreffen.

Daher ist es zwingend notwendig, die KI im Unterricht nicht nur als Hilfsmittel zu verwenden, damit die Schüler den Umgang damit erlernen, sondern auch kritisch damit umzugehen und die Vor- und Nachteile sowie Risiken beurteilen zu können.

Die Unterstützung der KI für Lehrer und Unterrichtsvorbereitung ist enorm.

Beispielsweise können Fragen zu einem bestimmten Thema von einer KI erstellt werden.¹⁰ Dabei kann man den gewünschten [Fragetyp](#) angeben, wie beispielsweise Multiple-Choice mit einer oder mehreren Antworten oder Freitext, ...).

⁹siehe hierzu [Kommt die Arbeitszeiterfassung für Lehrerinnen und Lehrer? und Mit Stechuhr-App zu Hause Klassenarbeiten korrigieren? Was das Urteil zur Arbeitszeiterfassung für Lehrer bedeuten könnte](#)

¹⁰Es ist jedoch wichtig, sich nicht blind auf die erstellten Fragen und die Antworten zu verlassen, sondern diese zu überprüfen, anzupassen und gegebenenfalls zu ergänzen.

Die Fragen können einfach durch die KI in das Quizformat der ByCS-Lernplattform umgewandelt und importiert werden. Dadurch können Schüler ihr Wissen eigenständig prüfen oder die Fragen für einen Test verwenden. Je nach Fragetyp ist eine automatische Bewertung möglich, **was dem Lehrer viel Zeit spart und den Beruf attraktiver macht.**

KI im Unterricht bietet u. a. folgende Vorteile und Möglichkeiten:

- Individuelles Lernen
- Frühzeitige Identifizierung von Schwächen und Lernlücken
- Interaktive Lernmethoden
- Aktuelle Informationen und Inhalte
- Förderung von kritischem Denken und Problemlösungsfähigkeiten
- Förderung des Engagements der Schüler und Verbesserung ihres Verständnisses komplexer Konzepte. Simulationen, virtuelle Experimente und interaktive Übungen ermöglichen es den Schülern, aktiv am Lernprozess teilzunehmen und ihr Wissen anzuwenden.
- ...

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Einsatz und die Verwendung von KI im Unterricht der Berufsschule von großer Bedeutung ist, um eine effektive und zeitgemäße Bildung zu gewährleisten. Indem wir KI in den Unterricht integrieren, können wir die Lernerfahrung für Schüler optimieren und sicherstellen, dass sie die notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse für ihre zukünftigen Berufe erwerben. Dies ist insbesondere nach den Erfahrungen in der Coronazeit essentiell.

Wichtig dabei ist, dass diese Technologie schnell in der Schule eingeführt wird. Dauert die Einführung zu lange, so ist diese Technologie gefühlt schon Jahre weiter – gerade wenn man die Worte von Sam Altmann (OpenAI) hört, dass inzwischen schon an ChatGPT V5 und V6 gearbeitet wird.

In Bayern stehen aber solche Werkzeuge, die der DSGVO entsprechen, nicht ohne weiteres für Lehrkräfte und Schüler zur Verfügung. Dies könnte durch eine Erweiterung der ByCS möglich sein.

KI-Bedarf für die Vereinfachung und Unterstützung von Integration, Inklusion (Ausgleich von Lernschwächen, Autismus), ...

- Übersetzungen von Texten in die Muttersprache bzw. leicht verständliche Sprache
- Aufgaben automatisch in kleinere Schritte aufteilen, um sie z. B. für Autisten oder Schüler mit LRS leichter verständlich zu machen.
- Individuelle Lernförderung, innere Differenzierung, ... automatisiert nach bestimmten Regeln erstellen.
- Umwandlung von Video bzw. Audio in Text.
- Inhalte von Dokumenten einfach aufbereiten oder daraus Fragen stellen lassen.
- Bilder, Scans oder Handschrift in Text umwandeln
- KI zum Generieren von Bildern, Grafiken, Statistiken, ...
- KI für die Datenanalyse, Textanalyse, Bilderkennung, Visualisierung, ...
- KI, um den Unterricht interaktiver und kreativer zu machen
Micro Learning, Gamification of Learning, personalisiertes Lernen, adaptive Lernsysteme, automatische Bewertung, verbesserte Zusammenarbeit, intelligente Tutor-Systeme, verbesserte Barrierefreiheit, Vorhersage von Lernergebnissen, ...
- KI als Feedbackgeber
- (teil-)automatisierte handlungsorientierte Prüfungen
- KI-basierte Korrektur
- Erstellen von Lernvideos und Co. mit der KI
 - Erstellung eines individuellen Avatars für die Schüler, um die Lernmotivation zu erhöhen.
 - Sprache des Avatars wird durch die KI anhand einer Textdatei erstellt. Diese sollte dann automatisch in mehrere Sprachen übersetzt werden, so dass die Lernenden hier „Sprachprobleme“ umgehen können.

Siehe hierzu auch:

- Firmen und Forscher warnen vor einer „Vernichtung durch KI“
- „Vernichtung durch KI“ – Experten fordern, Risiken von Künstlicher Intelligenz ernst zu nehmen
- Vormarsch der KI – Bayerischer Lehrerverband will keine klassischen Noten mehr
- Hirnscanner liest Gedanken – zumindest ein bisschen

Verwaltung reduzieren und vereinfachen – Schule mit digitaler Verwaltung

Lehrerinnen und Lehrer haben neben ihrer Unterrichtsverpflichtung sehr viele Verwaltungsaufgaben zu erledigen, die sehr oft papierbasiert sind. Die Schülerakte mit den **Schülerunterlagen (BayScho §37)** ist hierfür ein Beispiel. Der Umfang ist nicht zu unterschätzen („... die in Papierform zu führende Schülerakte, welche je nach Schulart folgende Unterlagen enthält: ...“ hat Aufzählungen von a) bis p)) und ist 50 Jahre aufzubewahren. Dabei gibt es für verschiedene Unterlagen auch unterschiedliche Löschfristen und auch Verpflichtungen Unterlagen getrennt davon aufzubewahren (Schweigepflicht).

Eine **digitale Schülerakte** könnte hier eine Lösung sein, um die Arbeit deutlich zu reduzieren, ganz nach dem Motto „Laptop und Lederhose“ bzw. „Dirndl und Digitales“.

- Integration in die Amtliche Schulverwaltung (ASV).
- Zugriff nur für berechtigte Personen auch außerhalb der Schule.
Es kommt häufig vor, dass der Schülerakt nach vielen Jahren benötigt wird, wenn die Rentenübersicht kommt und Beitragsjahre fehlen.
- Automatisches Löschen von Unterlagen nach der Aufbewahrungsfrist.
- Zentrale Führung, so dass der Schülerakt nicht per Post von einer Schule zu nächsten geschickt werden muss.
- Möglichkeit, dass Schüler oder deren Erziehungsberechtigte digitale Unterlagen einspielen können, z. B. den Ausbildungsvertrag, Zeugnisse, die nicht aus Bayern stammen, Zeugnisanerkennungen, Übersetzungen von Nachweisen aus dem Ausland, ...
Der Lehrer prüft die Unterlagen und gibt diese dann für die Schülerakte frei.
- Reportmöglichkeiten, um schnell zu erkennen, ob Unterlagen bei Schülern fehlen.

Digitales Zeugnis

Zusammen mit der digitalen Schülerakte sollte ein digitales Zeugnis in Bayern eingeführt werden. Andere Bundesländer wie **NRW** sind hier schon weiter.

siehe hierzu:

- Was ist das digitale Zeugnis?
- Digitales Zeugnis - DIGIZ NRW
- Braucht das digitale Zeugnis eine Blockchain?
- Digitales Zeugnis in RLP verzögert sich erneut
- Handreichung „Digitale Zeugnisse“
- Statement zur Entwicklung des Digitalen Schulzeugnisses

Vorschläge/Ideen

1. Zu überlegen ist, ob eine Verkürzung der Regelstudienzeit auf 8 Semester möglich ist, gerade für die Studenten, die vorher eine einschlägige Berufsausbildung gemacht haben.
 2. Möglichkeit, den fachlichen Teil (Erstfach, Zweitfach soweit möglich) an einer Hochschule zu studieren – ohne Einschränkungen bei der Fachrichtung im Erstfach und das Studium der Erziehungswissenschaften an der Universität.
 3. Möglichkeit, dass Fachwirt und Betriebswirt bzw. Meister– gerade mit Ausbildereignungsprüfung (AEVO) teilweise oder ganz für den fachlichen Teil anerkannt werden und im Idealfall nur das Studium der Erziehungswissenschaften an der Universität absolviert werden muss.
 4. Wohnortnaher Einsatz, gerade in der Ausbildungszeit, ...
 5. Attraktivere Arbeitsbedingungen
 6. genaue Arbeitszeitabrechnung
 7. ...
-

Anmerkungen

- A. **@Ute:** Hast Du da Zahlen, wie viele Studierende hier ein Praktikum bzw. eine Berufsausbildung machen – ideal nach Ausbildungsrichtung getrennt?
- B. **@Ute:** Hast Du hier konkrete Zahlen von Bayern bzgl. Abbruch Vorbereitungsdienst bzw. nicht Antritt im Schuldienst?